

Wenn ältere Menschen nur unscharf oder verzerrt sehen

Mediziner stellen in Kempten neue Behandlungsmethode vor

Kempten (az). Hoffnung für viele, von Erblindung bedrohte ältere Menschen, soll jetzt eine neue Behandlungsmethode versprochen. Sie wurde im Rahmen der Fortbildungsreihe „Prävention und Therapie von Endorganschäden“ im Medizinischen Versorgungszentrum Kempten vorgestellt.

Professor Hermann Gümbel, Leiter der Augenabteilung des Bundeswehrkrankenhauses Ulm und Dr. Cordula Fassbender vom Aphereseforschungsinstitut Köln präsentierten ein dialyseähnliches Blutwäscheverfahren. Dies sei die „bisher einzig wirksame Therapie“ zur Behandlung der altersabhängigen Makuladegeneration, einer Augenkrankheit mit Untergang von Sehzellen im gelben Fleck (Makula), die häufig zur Erblindung führe. Etwa eine halbe Million Menschen in Deutschland würden darunter leiden. Sie trete häufig ab 55 und bei jedem Dritten über 75 auf.

Dabei gehe der nur wenige Millimeter große Teil der Netzhaut, der gelbe Fleck oder Makula, zugrunde. Lesen, Erkennen von Einzelheiten und die Unterscheidung von Farben würden an diesem zentralen Punkt des Auges erbracht, denn in der Makula befinden sich so viele Sehzellen wie nirgends sonst auf der Netzhaut. Sie hätten einen großen Energiebedarf, um scharfes Sehen zu ermöglichen. Wenn im fortgeschrittenen Alter die Durchblutung der Aderhaut schlechter werde, würden die Sehzellen ihre Funktion verlieren. Für die Betroffenen bedeute die Diagnose AMD

beispielsweise, dass sie in der Mitte verschwommen und verzerrt oder nur einen dunklen Fleck sehen.

In der so genannten Rheopherese sieht Professor Gümbel eine „neue, bisher einzigartige Therapie“. Diese an der Universitäts-Augenklinik Köln entwickelte Methode werde derzeit in den USA erprobt. Die bisherigen Studienergebnisse seien vielversprechend, über Jahre hinweg habe sich bei Patienten, die sich dieser Behandlung unterziehen, das Sehvermögen verbessert.

Diagnose vom Augenarzt

Bei der Rheopherese, erläuterte Dr. Fassbender, handle es sich um ein Blutreinigungsverfahren, das zur Therapie von Durchblutungsstörungen entwickelt wurde. Dabei würden dem Blut gezielt Stoffe entzogen, die den Blutfluss stören. Der Augenhintergrund werde besser durchblutet. Von den gesetzlichen Krankenkassen jedoch, so Fassbender, werde diese Behandlung derzeit noch nicht erstattet.

Nephrologe und Kardiologe Dr. Franz Heigl betonte, dass im Medizinischen Versorgungszentrum bei fast 10000 Apherese-Behandlungen keine einzige ernsthafte Komplikation aufgetreten sei. Angesichts des immer breiteren Einsatzes der Apherese (von Fettstoffwechselstörung bis zum Hörsturz) sei die Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen enorm wichtig. Bei AMD beispielsweise könne ausschließlich der Augenarzt die Indikation zur Blutwäsche stellen.